

Prozessmodell für wirkungsorientierte Berufswahlkompetenzentwicklung (PM-wBWKE) der Schülerinnen und Schüler im Land Berlin (Arbeitstitel)

Hintergrund

Im Fokus der Berufs- und Studienorientierung steht das Ziel, dass jede Schülerin und jeder Schüler die allgemeinbildende Schule mit einer konkreten Anschlussperspektive verlässt.

Der Berufsorientierungsprozess junger Menschen soll auf eine bewusste Entscheidung für einen Beruf vorbereiten, und das frühzeitig, individuell und systematisiert. Bei Bedarf erhalten die Jugendlichen intensive Begleitung, damit der Schulabschluss und die Integration in die Arbeitswelt gelingen.

Im Rahmen des Berufsorientierungsprozesses wird deutlich, dass die Selbstreflexion und die Selbstorganisation von Schülerinnen und Schülern (SuS) einen hohen Einfluss auf eine individuelle und gefestigte Entscheidung hinsichtlich ihrer Berufswahl haben. Somit wird der Sicherung einer qualitativ hochwertigen und ganzheitlichen Kompetenzfeststellung als ein wesentlicher Schritt in der Berufs- und Studienorientierung von SuS im Land Berlin eine hohe Bedeutung zugemessen.

Um den Prozess der Berufswahlkompetenzentwicklung zu stärken, hat die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie die Entwicklung eines Prozessmodells ausgeschrieben. Bei der fachlichen Steuerung wirken die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sowie die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit mit. Das Vorhaben wird wissenschaftlich begleitet.

Das Modell

Das Prozessmodell für wirkungsorientierte Berufswahlkompetenzentwicklung (PM-wBKWE) von Schülerinnen und Schülern im Land Berlin soll eine systemische Darstellung des Weges zur selbstbestimmten Berufswahlentscheidung im Anschluss an die allgemeinbildende Schule ermöglichen. Dieser Prozess wird unter ganzheitlicher Berücksichtigung von beeinflussenden Umfeld- & Wirkungsfaktoren, institutionellen Erwartungshaltungen, inneren Entwicklungsaufgaben im Jugendalter und praxisrelevanten Kompetenzanforderungen der Arbeitswelt betrachtet.

Das entwickelte Prozessmodell geht von einem SuS-zentrierten sowie prozess-, kompetenz- und wirkungsorientierten Ansatz aus. Um der Heterogenität an Berliner allgemeinbildenden Schulen und der zunehmenden Digitalisierung in Schulalltag und Arbeitswelt mit dem Modell gerecht zu werden, wurden die Themen Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und digitale Kompetenzen als Querschnittsthemen eingebunden. Neben der zentralen SuS-Perspektive werden auch die Perspektiven des BSO-Begleitsystems, der Arbeitswelt und der Erziehungsberechtigten mitgedacht.

Das Prozessmodell berücksichtigt verschiedene BSO-Prozess-Level, denen institutionelle Anforderungen (Landeskonzept BSO) und SuS-bezogene Kompetenzentwicklungsziele zugeordnet sind. Es dient den SuS als Orientierungsrahmen zur Überprüfung des eigenen Kompetenzentwicklungsstands im Berufswahlprozess. Es soll die Feststellung und Entwicklung individueller Berufswahlkompetenzen der SuS sowie individualisierte, flexible und digitale BSO-Beratungs- und Begleitstrukturen ermöglichen. Dabei trägt es zu einer wirkungs- und kompetenzorientierten Aufstellung und Weiterentwicklung des schulstandortbezogenen Berufs- und Studienorientierungsprozesses bei.

Dabei wird mit Blick auf die selbstbestimmte Berufswahlentscheidung der übergeordneten Frage nachgegangen:

Woran lässt sich erkennen, dass Berufs- und Studienorientierung bei Schülerinnen und Schülern wirkt?

Im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie unter Mitwirkung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit Berlin-Brandenburg

Kompetenzrasterlogik im PM-wBWKE zur Reflexion und Verortung des individuellen Kompetenzentwicklungsstandes der SuS

Für die praktische Gestaltung des PM-wBWKE fließt die Kompetenzrasterlogik zum individualisierten und selbstgesteuerten Lernen in das Prozessmodell ein. Damit wird die Zielstellung verfolgt, den individuellen Kompetenzentwicklungsstand im Berufswahlprozess sichtbar zu machen.

Kompetenzraster beschreiben die auszubildenden Kompetenzen konkret in einer SuS-zentrierten Form („Ich weiß...“, „Mir ist bewusst...“, „Ich kann...“). Sie ermöglichen Orientierung über den aktuellen Kompetenzentwicklungsstand in Relation zum angestrebten Ziel einerseits und den bereits erreichten Erfolgen andererseits. Durch die so ermöglichte Orientierung an den Zielen des BSO-Prozesses sollen die SuS in ihrer Selbstreflexion und Selbstorganisation gestärkt werden. Ebenso soll mit deren Hilfe für alle begleitend Tätigen eine individuelle Reflexionsmöglichkeit geschaffen werden und eine flexiblere Gestaltung des Prozesses erreicht werden. Die Notwendigkeit einer größeren Flexibilität des Berufswahlkompetenzentwicklungsprozesses zeigt sich gerade in aktuellen Krisenzeiten und diversen strukturellen Herausforderungen.

Die Kompetenzentwicklungsstände werden auf drei Ebenen beschrieben:

Wissensebene – Reflexionsebene – Handlungsebene

Die Zielgruppen

1. Schülerinnen und Schüler (SuS)
2. Schulinterne BSO-Teams & Tandems, Lehrkräfte, weitere (externe) Tätige am Übergang Schule-Beruf
3. Arbeitsmarkt/Unternehmen
4. Eltern/Erziehungsberechtigte

Bei der ganzheitlichen Betrachtung des Prozesses der Berufswahlkompetenzentwicklung sind weitere Zielgruppen einbezogen, die beeinflussende Wirkung auf die Berufswahlkompetenzentwicklung erzeugen. Es sind vor allem die BSO-Teams/Tandems und Lehrkräfte an den Schulen, die über professionelles Wissen verfügen und den SuS beratend zur Seite stehen, die Eltern als wichtiger emotionaler Umfeldfaktor mit großem Einfluss auf Zukunftsentscheidungen sowie die Unternehmerinnen und Unternehmer als Repräsentanten der Arbeitswelt. Alle Zielgruppen sollen mit dem Modell angesprochen werden.

Das Prozessmodell soll den Gesamtprozess der Berufswahlkompetenzentwicklung darstellen, das Zusammenspiel und die Wirkung verschiedener beeinflussender Faktoren aufzeigen und den Zusammenhang der zu durchlaufenden BSO-Prozess-Level verdeutlichen.

Gleichwohl ob SuS, beratend/begleitend Tätige, Eltern, Lehrkräfte oder Unternehmerinnen und Unternehmer, sie alle brauchen ein gemeinsames Verständnis vom BSO-Prozess. Allen Beteiligten soll daher ein Überblick ermöglicht werden, an welchen Punkten im Prozess sie Chancen der Einwirkung haben und welche Methoden und Faktoren sich erfolgreich auf die Entwicklung der Berufswahlkompetenz von SuS auswirken.

Weitere Informationen zum Prozessmodell sowie zum geplanten Pilotierungsvorhaben (inhaltlich und zeitlich) finden Sie im Infoblatt „Pilotierungsvorhaben“. Gerne können Sie uns auch persönlich ansprechen oder anschreiben:

Manuela Schach, Tel. +49 30 690 085 49 oder m.schach@spxconsult.de

Inga Gertmann, Tel. +49 30 690 085 26 oder i.gertmann@spxconsult.de

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie unter Mitwirkung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit Berlin-Brandenburg